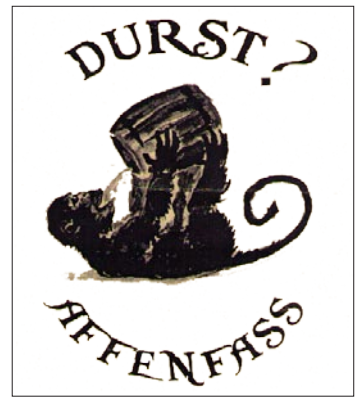


Stimme des Herolds



zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Frühauflage vom Samstag, den 01. September 5034

Der einsame Wächter Ein Nachruf auf Arios Kledos

Wahnsinn und Blutdurst psychopathischer Fanatiker haben ein schreckliches Opfer gefordert. In den gestrigen Abendstunden erschien zunächst eine grässliche Gestalt, die sich offenbar nur in der Dunkelheit hervorwagen konnte, und entrollte über dem Jawollski-Tor das Banner der Spinnengöttin Arachne. Lautstark faselte die Person etwas von einem Vertrag, der aufgekündigt worden sei, weshalb nun alle Bürger Tulderons leiden müssten - natürlich hat unsere verantwortungsvolle Verwaltung keinerlei Vertrag mit derart degenerierten geschlossen. Vermutlich war dies auch nur ein vorgeschobener Grund um ihr Streben nach sinnloser Gewalt und Blutvergießen zu besänf-

tigen, denn dies schien das Signal für einige Anhänger Arachnes zu sein sich selbstmörderisch in die Waffen unserer bestens ausgebildeten Stadtwache zu werfen.

Einer der Wächter bezahlte seine Treue und seinen unerschütterlichen Pflichteifer mit dem Leben. Arios Kledos hielt im Alleingang die Brücke gegen unzählige dunkle Kultisten, die sich schreiend und Messer schwingend auf ihn stürzten. Ihm ist es zu verdanken, dass diese Irren nicht bis ins Stadtzentrum vordringen und dort womöglich schreckliche Ernte unter der Bevölkerung halten konnten. Geübt und kraftvoll schwang Arios seine Stangenwaffe und hielt die fei-

gen Meuchler lange auf Abstand, doch auch ein solch formidabler Kämpfer kann durch schiere Übermacht erdrückt werden. Geringere Männer hätten vielleicht die Flucht ergriffen und den finsternen Gesellen die Brücke und den Zugang zur Stadt überlassen. Doch Arios Kledos rückte nur seinen breiten schwarzen Schlapphut zurecht, der vielen von uns als sein Markenzeichen noch lange in Erinnerung bleiben wird, und hielt die Linie, wie er es so viele Male zuvor bei Gefahr getan hatte.

Den sicheren Tod vor Augen und aus mehreren Wunden blutend streckte er mindestens zwei seiner Angreifer nieder, bevor Arios Kledos in der Nacht von Freitag auf Samstag

den Tod fand. Ohne einen Funken Ehre nutzten die Angreifer ihre zahlenmäßige Überlegenheit schamlos und fällten diesen standhaften Mann mit mehreren Messerstichen durch ihre vor unheiligem Blut triefenden Klingen. Sterbend noch konnte er sehen, dass sein Heldenmut belohnt wurde, da er seinen Kameraden die notwendige Zeit erkaufte um die Arachniten zu erreichen und sie unschädlich zu machen. Während sein Blick zu den Sternen gerichtet war und sich langsam verschleierte, brachte er als letzte Worte noch hinaus: „Habe ich die Brücke gehalten?“ Die einzige mögliche Antwort ist: Ja, Arios, das hast du. Dein Dienst endet nun. Heute weint der Rabe.

Kaffeespezialitäten Gebrüder Grünwald

Die Gastronomie Tulderons hat eine neue Anlaufadresse gefunden. Die Kaffeespezialitäten der Gebrüder Grünwald sorgen nicht nur für das notwendige Durchhaltevermögen, wenn die Feinde Tulderons mal wieder nächtliche Hausbesuche machen, sondern setzen auch einen weiteren kulinarischen Höhepunkt.

Zahlreiche Kaffeespezialitäten mit und ohne ☐Schuss werden hier aus frisch gemahlener Röstbohnen zubereitet und dampfend heiß serviert. Aber auch für all jene, die nicht dem

braunen Muntermacher zugeneigt sind, stehen exklusive Getränke zur Auswahl. Besonders zu empfehlen (wenn auch ausdrücklich nicht für Abstinenzler - so solche in Tulderon existieren sollten), ist Grünwalds Spezial. Ein tatsächlich grünes Getränk auf der Basis des Saftes oranger Südfrüchte, das ein höchst erfreuliches Geschmackserlebnis bei geradezu gefährlicher Süffigkeit bietet.

Als klares Resümee ist ein Besuch dieses Wirtshauses sehr zu empfehlen.

Grünwalds Kaffeespezialitäten im Großen Pavillon

Öffnungszeiten täglich 07:00 bis 10:00 Uhr und 15:00 bis 17:00 Uhr, sowie abends auf Nachfrage. Truppenversorgung bei Bedarf.

Hetti testet...

Bodega Don Roberto

Was tun, wenn einen am Mittag der Hunger plagt und das Sudhaus erst in Stunden öffnet?

Eine Möglichkeit mit viel rustikalem Charme ist die Bodega Don Roberto. In einer der Seitenstraßen der Innenstadt gelegen, muss man eigentlich nur seiner Nase folgen und findet die Bodega, geführt vom Namensgeber Roberto. Er und seine Brüder sorgen dafür, dass man sich wie zu Hause fühlt. Etwas rauer, dafür herzlich. Mit vielen leckeren und guten Tapas, vom heißen Hund bis zu schmackhaften Oliven und nicht zu vergessen die phantastischen Alioli, von der auch der Rest der eigenen Hausbewohner noch des nachts etwas hat. Wer das Ganze dann mit etwas Ordentlichem runterspülen will, auch der kommt nicht zu kurz. Gerne auch direkt aus der Pulle. Und das Glücksrad dort ist in fast allen Belangen unbedenklich. Nur beim gewonnen Schnaps nicht zu genau reinschauen. Zitat eines Gastes: „Ist das ein Auge...? Bestimmt nur ein Stück Birne...“. Die Bodega ist nichts für feinen Herrschaften aber für die handfesten. Und das ist auch gut so.

Termine der Bürgergilde:

Dokerrunde: 1. September 5034, „offene“ Veranstaltung, Interessierte wenden sich an Calon Feuerschild

Es wird unsere treuen Leser freuen zu erfahren, dass der noch immer sehr beliebte, begabte und unverheiratete Herausgeber sein gestriges Abenteuer in Kastors Katakomben unbeschadet überstanden hat. Der für diesen Platz eigentlich vorgesehene Nachruf entfällt. Über den genauen Inhalt des Aufenthaltes in Kastors Katakomben lässt sich nur soviel schreiben: Es war ein außergewöhnliches Abenteuer und spannend bis zuletzt!

Fleisch und Blut und Bähne

Am gestrigen Abend fanden die lang ersehnten Faustkämpfe am Affenfass statt. Mit zum Teil phantastischen Quoten wurde jedem Gast ein einmaliges Erlebnis geliefert. In leicht veränderter Kampfrolle sind doch fast alle Recken tapfer angetreten. So stritten im ersten Kampf Agum und Jago zusammen gegen Felix den Riesen vom Schwanenhals. In einem spannenden Kampf, bei dem es für die beiden quirligen Kämpfer zunächst gar nicht gut aussah, schafften sie es dennoch die feindliche Linie gemeinsam zu unterlaufen und den Riesen dauerhaft zu Fall zu bringen.

Im zweiten, nicht minder spannenden Kampf, trafen vorgezogen die Brüder Alexei und Vitali Stern auf Horst und Tjorge von unserer engagierten Stadtwache. Nicht zuletzt um den Kampf für den Ringrichter Kralle übersichtlicher zu halten, durften immer nur zwei Kontrahenten gegeneinander antreten und sich bei Bedarf abklatschen. Zunächst klappte dies auch sehr gut, doch wurde es im Zuge der roh wallenden Manneskraft dann doch sehr wild. Die Übersicht war kaum noch möglich, als zuletzt einer der Recken der Stadtwache im Eifer des Gefechtes auf eine altbewehrte und viel trainierte Kampftechnik zurückgriff und einen herumliegenden Schild zu Hilfe nahm. Dabei wurde der Ringrichter vorübergehend durch einen Haken seiner Sinne beraubt. In Folge dessen ging der Sieg, trotz Schild-K.O. der Sternbrüder, an diese, denn das Nutzen von Holz oder Eisen war streng untersagt!

Im dritten Kampf trat der allseits beliebte Bürgermeister (die Stimme des Herolds berichtete) gegen den bisher unbekannteren „Weißen Rächer“ an, der den sich feige versteckenden Professor Hotze vertrat. Dieser stritt im Namen Ultors und hatte damit wohl überirdischen Beistand. Dies mag mit einer Erklärung dafür sein, dass der wie ein weißer Springball über das Feld wirbelnde

Rächer trotz seines unbestreitbaren Umfangs und eingeschränkter Kapuzensicht Dr. Doyle kaum eine Chance ließ. Dies hielt den obersten Vertreter der Stadt aber nicht davon ab, wirklich alles zu geben. Er kämpfte bis zur totalen Erschöpfung, so dass am Ende sogar ein Heiler zu Hilfe gerufen werden musste. Der eindrucksvollen Beinarbeit des „Weißen Rächers“ war aber nicht beizukommen. Dem vielleicht nun erschrockenen Volk sei versichert, dass unser Dr. Doyle sich auch von einer heftigen Niederlage nicht aus der Bahn werfen lässt. Er soll bereits wieder all seine Kraft zum Wohle Tulderons einsetzen. Auf den nächsten Kampf!

Im finalen Endkampf stießen dann die beiden Kampftruppe der Stadtwache Sud (schwarzes Fell) und Kahn (weißes Fell) aufeinander. In einem lange ausgeglichen wirkenden fesseligen Ringen, sah es wirklich schon nach einem Unentschieden aus. Man vernahm Gemurmel, wie sich dies wohl auf die Wettensätze auswirken würde, als plötzlich, mit einer letzten Kraftaufwallung, Khan den Kampf für sich entschied. Über den Zustand von Sud konnte sich die Berichtstatterin des Herolds zwar keinen eigenen Eindruck machen, doch versicherte Khan: „Geht gut“.

Das fröhliche Ereignis wurde dadurch abgerundet, dass die Sonderregel für den Ringrichter nicht greifen musste, auch wenn die Stadtkasse sich sicherlich über den unerwarteten Zufluss der Wettensätze gefreut hätte, wäre ein Schlag in Kralles Gemächt gelandet.

Hoffen wir, dass es auch im nächsten Jahr wieder zu so ereignisreichen und mitreißenden Kämpfen kommen wird! Die Stimme des Herolds wird in jedem Fall vertreten sein und für alle diejenigen, die nicht teilnehmen können oder sich in Folge heftiger Schläge nicht erinnern, vom Hergang berichten.

glimpft zu werden? Hat die Redaktion etwas falsch verstanden? Oder ist die Lügenpressenkampagne eine Verschwörung der seriösen Zeitungsverleger, um ihre Erzeugnisse in eine ihnen nicht zustehende Opferrolle zu bringen? Oder läuft gar hier in Tulderon eine Verschwörung, die verhindern soll, dass dem Herold das Prädikat „Lügenpresse“ vorenthalten werden soll?

Letztlich muss man ja wohl feststellen, dass ein Presserzeugnis, dessen Seriosität nicht infrage gestellt wird, kaum glaubhaft seriös sein kann.

Was ist nur mit unserem Herold los? Können wir ihm überhaupt noch glauben?

Mit sorgenvollen Grüßen
Ein besorgter Bürger.

Leserbrief:

Lügenpresse

Es gehört heute anscheinend zum guten Ton, dass seriöse Presserzeugnisse der Falschdarstellung bezichtigt werden. Insofern dürfen solcherlei Anschuldigungen irgendwie schon als Auszeichnung verstanden werden. Das Maß ist aber meines Erachtens spätestens dann überschritten, wenn gefälschte Leserbriefe veröffentlicht werden, um einen solchen Vorwurf in die Welt zu setzen.

Was wiederum neue Fragen aufwirft: Ist der Herold nicht seriös genug, um unbegründet er Lüge bezichtigt zu werden? Berichtet er zu nachlässig oder zu wohlwollend, um als Lügenpresse verun-

Unbesungene Helden Tulderons. Heute: Milo, der Hausmeister:

Milo ist es zu verdanken, dass auf dem Abort vor der Taverne wieder eine weitere Kabine zur Verfügung steht. Bereits gestern konnte er die klemmende Tür fachkundig reparieren. Die hygienischen Verhältnisse werden dadurch noch besser!

Die Amtskette des Dietmar Freiherrn von Landsberg selig

Wie bereits bekannt gemacht wurde (siehe Herold vom 31. August, Morgenausgabe), verstarb Dietmar Freiherr von Landsberg am Vormittag des 30. August vermutlich an der Erregung über den Raub seiner Amtskette am selbigen Morgen.

Ermittler sind zu dem noch vorläufigen Ergebnis gekommen, dass der Raub durch mannsgroße Ratten (bekannt als Fossoren) durchgeführt wurde.

Bemerkenswert ist, dass im selbigen Gemach gelagerte Juwelen, Barschaften und Edelmetallgegenstände von den Räufern zwar in Unordnung gebracht wurden; tatsächlich gestohlen wurde aber nach heutigem Wissen ausschließlich die Amtskette.

Diese Kette besteht aus großen geschwungenen Gliedern aus massivem Gold, die das Wappen derer von Landsberg, welches ringsum mit Edelsteinen besetzt ist, halten.

Diese Kette ist seit mindestens 150 Jahren nachweislich im Besitz derer von Landsberg. Die Familienchronik wiederum besagt, dass sie aus einem Drachenschatz stamme, die der Krieger Otto als Hauptmann der königlichen Armee bei der Gründung der Stadt und Garnison Landsbergs erhielt. Die Legenden besagen, dass unter der von nunmehr 1500 Jahren neu errichteten Stadt Landsberg eine Höhle bestanden habe, in der ein verwundeter Drache einen Schatz bewacht habe. Otto fand diesen Drachen und pflegte ihn gesund, woraufhin dieser im die Kette vermacht habe und ihm ewige Treue geschworen habe. Dieses Ereignis spiegelt sich bis heute im Wappen derer von Landsberg wider.

Der Drache hielt der Legende nach sein Versprechen, bis er nach Jahrhunderten den Weg alles Vergänglichen beschritt.

Mit Sicherheit wurde die Kette mit Inbesitznahme und Erhebung Ottos in den Adelsstand dahingehend

verändert, dass das Wappen derer von Landsberg angefügt wurde; die auffälligen Kettenglieder sind aber nach den Berichten der Chronik sehr viel älter und ihr Ursprung aus heutiger Sicht nicht mehr nachvollziehbar.

Das diese Kette weit mehr sein könnte als die Insignien eines Freiherrn, zeigt sich allein schon darin, dass der selige Dietmar Freiherr von Landsberg seinen Getreuen inzwischen zwei Male als Geist erschienen ist, um auf die Bedeutung dieser Kette hinzuweisen und der Wichtigkeit ihrer Wiederbeschaffung Nachdruck zu verleihen. Ein jeder wird die Seelennöte eines Verstorbenen einzuschätzen wissen, wenn dieser nach seinem Ableben gleich mehrfach aus dem Zwischenreich zurückkehrt, um auf die Bedeutung eines Artefaktes hinzuweisen. Entweder war es ihm nicht mehr gegönnt, seinen Sohn in die Geheimnisse dieses Artefaktes einzuweihen oder ihm wurde erst im Zwischenreich bekannt, welche Bedeutung diesem Artefakte innewohnt.

Da bekannt ist, dass die Fossoren bereits in der Vergangenheit sehr gezielt bestimmte Artefakte zu erbeuten suchten und auch erbeuteten, kann diese Warnung keinesfalls unterschätzt werden.

Um die bereits laufenden Ermittlungen weiter zu intensivieren, setzt die Familie derer von Landsberg eine Belohnung von 2 Aklonischen Gold für denjenigen aus, der die Kette wiederbeschaffen kann, oder die entscheidenden Hinweise liefern kann, die zur Wiederbeschaffung führen.

Das Gespräch mit Herrn Baron Alexander von Drachenfels, Freiherr von Landsberg und Herrn Schlomo Israel Rosenbohm, Hofbeauftragter für den Edelsteinhandel derer von Landsberg führte Sukkân Al Ajnabi, Priester der Suavis.

Die friedliche Orakelstube

Kreszentia & Reudebal

Knotenbläserin & Philosoph

Goldgrube

Zusatz zu unseren gestrigen Sicherheitshinweisen in dunkler Nacht:

Aus aktuellem Anlass wollen wir eindeutig davon abraten des nachts hektisch und schnell durch die Stadt zu laufen. Zum einen gefährdet man sich auf diese Art selbst, denn wie schnell gleitet man auf nassem Untergrund aus und landet in der Tul, wenn man nicht sieht, wohin man rennt; zum anderen alarmiert solch ein schneller Schritt die stets wachsamen Stadtwache unnötig. Die Stimme des Herolds meint, dass in solchen Fällen ein Bußgeld wegen Auslösen eines Fehlalarms angemessen wäre.